

# Ausstellungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **10 (1956)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

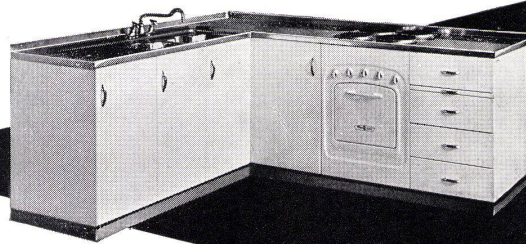
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## MODERNE KÜCHE · BLOCKKOMBINATION

COUSSE



**Ména-Lux**

Jedes Ding, jeder Apparat befindet sich an seinem Platz. Der elektrische Kochherd, der Kühlschrank, der Boiler, der Spültisch mit Tropfteil, die Rüstnische, die Schränke mit Tablar und der Schubladenstock. Die Chromstahlabdeckung und die aparte Emailfarbe des Unterbaus tragen wesentlich zum äußerst einfachen Unterhalt der Kombinationen bei

LA MÉNAGÈRE AG. MURTEN

### Ausstellungen

#### Ausstellungen

Vom 3. März bis 7. April 1956 fand in Bern bei Klippstein & Co. eine kleine bemerkenswerte Ausstellung statt, die elf jungen Architekten und ihrem Werk gewidmet war. Es handelte sich um Niklaus Morgenthaler, Bern, Alfred Gysin, Bern und Sierre, Rolf Siebold, Zürich, Werner Peterhans, Zürich, das «Atelier 5» in Bern (Erwin Fritz, Samuel Gerber, Rolf Hesterberg, Hans Hostettler und Alfredo Pini), Edwin Raußer, Bern, und Rudolf Werder, Bern. Die elf Architekten stellten Projekte oder einige ausgeführte Bauten aus. Dem Programmheft entnehmen wir folgende einleitende Worte:  
Es mag nicht als selbstverständlich erscheinen, daß eine Galerie und Kunsthandlung, an deren Ausstellungswänden bis anhin lediglich Werke des bildnerischen Schaffens hingen, einer Ausstellung Gastrecht gewährt, die Werke und Pläne junger Architekten umfaßt, die bis anhin wenig Gelegenheit hatten, mit ihren Ideen und Schöpfungen vor die Öffentlichkeit zu treten.

Der Gedanke entspringt dem Wunsche, einen kleinen Beitrag an die Bestrebungen zu leisten, die Kunst der Architektur wieder vermehrt in den Gesamtrahmen des Schöpferischen einzugliedern und in vertiefte direkte Beziehung zur bildenden Kunst zu bringen. Immer wieder besteht die Gefahr, daß auf breiter Basis die enge Relation zwischen Malerei, Bildhauerei und Architektur nicht voll erfaßt wird und daß dadurch besonders der Architektur die Gefahr erwächst, von den vielen Halbheiten aus ihren eigenen Reihen heraus – sei es Inkonsequenz im Städtebau, falsch empfundene «Heimatschutzbestrebungen» oder allzu bürgerlich vorgefaßte Wunschgedanken beim Bauprogramm – in ihrer künstlerischen Zielsetzung und Bedeutung erdrückt zu werden, allzu wenig unterstützt von einer nur in kleinem Kreise aufgeklärten Öffentlichkeit. Wie der Maler und der Bildhauer, so treten hiermit junge Architekten, die den Weg zur Reinheit in der Architektur suchen, vor einen größeren Kreis, um ihre ersten Werke zugänglich zu machen und sie der Kritik oder dem Wohlwollen des Publikums preiszugeben. EWK

Wir erwähnen diese Ausstellung, weil es uns scheint, daß sie einer sehr begrüßenswerten Initiative, die der Nachahmung wert wäre, entsprungen ist. zie.

#### Glas aus vier Jahrtausenden

Von Anfang Mai bis Mitte Juli veranstaltet das Kunstgewerbemuseum Zürich im Helmhaus eine bedeutende Ausstellung über «Glas aus vier Jahrtausenden». Die Ausstellung gehört zu den Veranstaltungen im Rahmen der Zürcher Juni-Festwochen und stellt gleichzeitig einen Beitrag an den im Juli in der Schweiz tagenden internationalen Kongreß der Museumsfachleute dar. Seitdem im alten Ägypten aus bunten Glaspasten

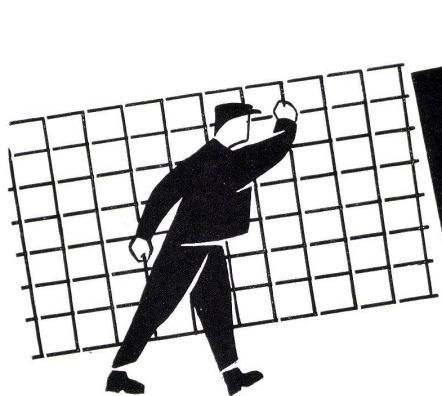
erstmalig kleine Schmuckstücke geformt wurden, gehört das Glas zu den reizvollsten Werkstoffen; in allen Zeiten hat Glas die gestaltenden Kräfte zu Schöpfungen von edler Schlichtheit oder spielerischer Eleganz verlockt. Transparenz, Zerbrechlichkeit und Spröde verleihen diesem geheimnisvollen, vielfältig verformbaren Material besonderen Zauber. Glas als ein Gemenge aus Kieselsäure und Soda kommt in der Natur nicht vor; es ist der erste und älteste Kunststoff, den die Menschheit zur Herstellung von Gebrauchs- und Ziergegenständen verarbeitet hat.

Es ist wohl bisher in der Schweiz nie Gelegenheit geboten worden, einen derartigen Überblick über die Glaskunst aus vierzig Jahrhunderten zu gewinnen, wie ihn diese Ausstellung vermittelt. Die vielen hundert, zum Teil einzigartigen Gläser stammen aus schweizerischen und ausländischen Privatsammlungen und Museen. Alle Epochen, von der frühen Blüte in Ägypten, Syrien, dem ganzen römischen Reich, ferner in Arabien, über die seltenen Zeugen mittelalterlicher Glaskunst zur zweiten Blüte, dem venezianischen Glas des 15. bis 17. Jahrhunderts, und weiter zu den oft reich verzierten Schnitt- und Schliffgläsern des 17. und 18. Jahrhunderts, sind mit bedeutenden Beispielen vertreten. Neben dem reichen Formen- und Farbenspiel, zu dem das Glas in allen Zeiten verlockt hat, finden sich in besonders großer Zahl die schlichten, fast zeitlosen Formen, die zum modernen edlen Gebrauchsglas überleiten. Die Wiederbelebung einer freien Glaskunst im Jugendstil der Jahrhundertwende bildet den Auftakt zu den künstlerischen Gläsern unserer Zeit. Die heutige Glaskunst, die den fast unübersehbaren Möglichkeiten der technischen Verwendung des Glases gegenübersteht, bildet einen der Höhepunkte in dieser suggestiv dargebotenen gläsernen Welt.

### Hinweise

#### Die Zürcher Verkehrsreform

Der Gemeinderat hat am 8. Juni 1955, drei Monate nach der Veröffentlichung der Expertengutachten zu einem Generalverkehrsplan für die Stadt Zürich, eine 17köpfige Prüfungskommission eingesetzt, die gleichzeitig mit dem Stadtrat die beiden Gutachten zu beurteilen hatte.  
Sie kommt zum Schluß, daß die Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich im innerstädtischen Verkehr ihre Rolle als Hauptverkehrsträger beibehalten werden. Es sei mit einer maximalen Zunahme des Berufsverkehrs um 50% zu rechnen. Als Hauptprobleme nennt der Bericht den berufsbedingten Stoßverkehr über Mittag und die Verkehrszusammenballungen in der baulich engen City. Zur Lösung dieser Probleme wird vor allem anderen die durchgehende englische Arbeitszeit vorgeschlagen. Zur Behebung der Verkehrsschwierigkeiten soll zur horizontalen Trennung von kollektivem und individuellem Verkehr geschritten werden, insbesondere dort, wo Schienenfahrzeuge benutzt werden. Baulich wird des-



Mit profilierten

**PERFEKT**  
Armierungsnetzen

Pat.

besser, billiger und  
rascher bauen!

Mehr als 50% Gewichtsersparnis  
Ausführlicher Katalog mit Berechnungstabellen durch:

**EMIL HITZ**

Fabrik für Drahtgeflechte  
Zürich 3 Grubenstr. 29 Tel. 33 25 50  
Zweigbetrieb Basel:  
Ob. Rebgasse 40 Tel. 32 45 92